

**GLIEDERUNG DER BOTSCHAFTEN DES VOLLZEITTRAININGS
IM FRÜHJAHRSEMESTER 2008**

ALLGEMEINES THEMA: DIE GLÄUBIGEN

Botschaft Zweiundvierzig

Ihre Gegenwart –

**Die göttliche Austeilung der göttlichen Dreieinigkeit korporativ genießen,
indem wir in der Gemeinde leben und dienen, um das Neue Jerusalem auszuleben und auszuarbeiten**

Schriftlesung: Mt. 18:17-35; 1.Petr. 2:25; Joh. 13:34-35; Lk. 22:26-27; Offb. 2:7, 17; 3:20

I. Die Gemeinde ist ein reines Produkt aus Christus – 1.Mose 2:21-24; Joh. 19:34; Eph. 3:4-5; 5:32:

- A. Die Gemeinde ist „christuslich“ – V. 30-32; 2.Kor. 2:10; Kol. 2:19; 3:10-11; Ps. 45.
- B. Die Gemeinde ist „auferstehunglich“ – 1.Mose 18:10-15; 21:1-3, 6-7; 4.Mose 17:5; Joh. 11:25; Phil 3:10; S. S. 2:2, 8-9, 14; 2.Kor. 3:5-6; 4:7; Eph. 2:6; 3:4; 5:32; Kol. 2:2-3; 1.Petr. 1:3.
- C. Die Gemeinde ist himmlisch – Eph. 1:3; 2:6; 5:27; 1.Kor. 15:45-47; Joh. 3:6; Gal. 5:16, 25-26; 6:7-10.

II. Die Psalmen 132 und 133 sind Stufenlieder: Psalm 132 offenbart das Gemeindeleben und Psalm 133 offenbart, dass die Gemeinde für den Genuss der Austeilung der göttlichen Dreieinigkeit lebt:

- A. Psalm 132 erwähnt sieben Punkte, welche die Situation der Überwinder im Gemeindeleben beschreiben: mit Gott ruhen, bei Gott wohnen (V. 14), Speise zur Sättigung (V. 15), herrliche Kleidung (V. 16), das Horn des Sieges, die erleuchtende Leuchte (V. 17) und die glänzende Krone (V. 18).
- B. Psalm 133 spricht von der Gemeinde, wo die Brüder einträchtig beeinander wohnen. Das Haupt Aarons und der Saum seiner Kleider bezeichnen Christus als das Haupt und als den Leib, das kostbare Öl bezeichnet den salbenden und sich ausbreitenden Geist, der Tau des Hermon bezeichnet die herabfallende und durchsättigende Gnade Christi und der verordnete Segen des Lebens bezeichnet den Vater als der Quelle des Lebens.

III. In der Gemeinde zu leben heißt, das Neue Jerusalem auszuleben – Offb. 2:7; 22:1-2a, 14; Joh. 6:35, 57; 7:38-39; 2.Petr. 1:4:

- A. In der Gemeinde zu leben heißt, jeden Morgen zu beten: „Herr, ich gebe mich Dir von neuem hin, nicht um für Dich zu arbeiten, sondern um Dich zu genießen“ – Phil. 1:19; 3:3, 8-14; 4:4-7.
- B. In der Gemeinde zu leben heißt, Christus in Liebe zu suchen mit einem Ohr zu hören, was der Geist den Gemeinden sagt – 1.Kor. 2:9-16; 2.Kor. 5:14-15; Offb. 2:7.
- C. In der Gemeinde zu leben heißt, in der Gemeinde mit dem Wachstum Gottes zu wachsen und in allen Dingen in Christus als das Haupt hineinzuwachsen – Kol. 2:19; Eph. 4:15-16.
- D. In der Gemeinde zu leben heißt, Tag für Tag den Herrn einzuatmen, den Herrn zu essen und zu trinken für unsere geistliche und sich erneuernde Versorgung mit Gnade, damit diese Gnade in andere hinein ausgeteilt werden kann – Joh. 20:22; 6:35, 57; 7:38-39; Eph. 3:2; 1.Petr. 4:10-11; Offb. 2:7; 22:1-2a, 14; Jes. 55:1-2, 6-7.
- E. In der Gemeinde zu leben heißt, mit der Wahrheit des Wortes Gottes zusammengesetzt zu werden, um Gott zu sehen, Gott aufzunehmen und Gott zum Ausdruck zu bringen – 1.Tim. 3:15-16; 2.Tim. 2:15; Mt. 5:8.
- F. In der Gemeinde zu leben heißt, einander zu lieben – Joh. 13:34-35; 1.Joh. 3:11, 14, 16-17; 4:8, 16.

- G. In der Gemeinde zu leben heißt, einander zu vergeben – Mt. 16:18; 18:17-35; Eph. 4:32; Kol. 3:13.
- H. In der Gemeinde zu leben heißt, in der Gemeinde aufgebaut zu werden – Eph. 2:21-22; 3:16-19.
- I. In der Gemeinde zu leben heißt, von Christus zum, im und für das Haus Gottes geweiht zu werden – 1.Petr. 2:25; Ps. 23.

IV. In der Gemeinde zu dienen heißt, das Neue Jerusalem auszuarbeiten – 1.Kor. 3:6-9, 12, 16-17; Phil. 1:19-25; Offb. 21:18-21:

- A. Der Herr ist mitten unter uns als derjenige, der dient – Mk. 10:45; Lk. 22:26-27; 12:37.
- B. In der Gemeinde zu dienen heißt, mit einer Last vom Herrn zu dienen. Ein offener Geist für Gott ist die Voraussetzung, um von Ihm eine Last zu empfangen – Mt. 5:3; Apg. 22:8, 10:
 - 1. Wir müssen lernen, Lasten zu empfangen und in unserer vertrauten Gemeinschaft mit dem Herrn Lasten durch Gebet zu befreien – Lk. 1:53; Ps. 27:4; Jes. 59:16.
 - 2. Das Gebet und das Werk können nicht voneinander getrennt werden; ohne Gebet gibt es kein Werk – Kol. 4:2; Jer. 33:2-3; Jes. 62:6-7; Apg. 6:4.
 - 3. Wenn Gott uns eine Gebetslast gibt, möchte Er, dass wir sie aussprechen. Lasten werden nur durch Aussprechen befreit – Mk. 7:29; Hebr. 5:7.
 - 4. Wenn wir zu Hause nicht laut beten können, lass uns einen Ort finden, wo wir unsere Lasten aussprechen können, wie es der Herr getan hat. Wir sollten hörbar beten, auch wenn das bedeuten mag, dass wir mit leiser Stimme beten; Gott möchte, dass wir unsere Lasten artikulieren – Mk. 1:35; Lk. 6:12; Ps. 4:1; 5:1-3; 77:1; 102:1; 116:1; 142:1; Hld. 2:14.
 - 5. Die Offenbarungen, die die Propheten erhielten, waren Lasten, die sie empfangen. Ohne Last gibt es keinen Dienst des Wortes, kein Weissagen für den Aufbau der Gemeinde – Jes. 1:1; 2:1; 13:1; 15:1; Sach. 12:1; Mal. 1:1; Apg. 6:4; 1.Kor. 14:4b.
 - 6. Unsere Last ist es, Gottes Offenbarung für die Menschen zu befreien, und Gottes Offenbarung wird durch die Worte der Offenbarung befreit, die Gott uns gibt – 2:11-16.
 - 7. Wenn wir das Wort Gottes austeilen, müssen wir uns nicht so sehr um das Thema unseres Sprechens kümmern, sondern darum, dass wir Gottes Sprechen haben. Um Gottes Sprechen zu haben, muss derjenige, der das Wort austeilt, eine Last haben – Mal. 2:7.
 - 8. Wer das Wort austeilt, muss den Zustand der Menschen vor Gott tragen, ein Gefühl für ihren Zustand erhalten und wissen, was Gott sprechen möchte – 2.Mose 28:29-30.
 - 9. Das größte Problem in der Verwaltung der Gemeinde und im Dienst des Wortes ist, dass wir keine Last vom Herrn haben.
 - 10. Ohne eine Last wird alle unsere Aktivität tot und unwirksam sein; mit einer Last werden wir lebendig und blühend sein.
 - 11. Ein Last zu haben, behandelt uns am meisten. Wenn eine Last da ist, nimmt das Selbst ab und wird behandelt, weil es Dinge gibt, die wir wegen unserer Last nicht tun können, und es gibt Bereiche, in denen wir zuerst behandelt werden müssen, bevor wir unsere Last befreien können.
 - 12. Wenn wir aus Pflicht dienen, statt mit einer Last zu dienen, wird das bewirken, dass wir die Gegenwart des Herrn verlieren – vgl. Mal. 3:14; 5.Mose 4:25.
 - 13. Sobald unser Dienen zu einer Pflichterfüllung wird, befindet sich unser Dienen bereits im Niedergang.
- C. In der Gemeinde zu dienen heißt, im Geist und in Abstimmung mit der Einmütigkeit für den Aufbau des Leibes Christi zu dienen – Röm. 7:6; Phil. 3:3; Hes. 1:5-14; Apg. 1:14; 2:46; 4:24; 5:12; 15:25:
 - 1. Der größte Hinweis darauf, dass wir den Leib sehen, ist, dass wir nicht unabhängig sein können. Die Erwähnung von Sosthenes in 1. Korinther 1:1 zeigt, dass Paulus ein Bewusstsein des Leibes und einen Geist der Abstimmung hatte.

2. Weil wir nicht das Bewusstsein haben, dass wir die anderen brauchen und dass die anderen uns brauchen, um im Leib abgestimmt zu sein, haben nur wenige unter uns den Geist eines Lernenden und einen hilfeschreitenden Geist – Mt. 5:3.
 3. Das Gefühl, dass wir einander nicht brauchen und dass wir nicht Gemeinschaft haben müssen, ist die größte Form von Stolz; es beleidigt den Herrn und den Leib am meisten. Wenn uns die Koordination mit anderen fehlt, werden wir immer kritisieren, was sie tun.
 4. Wenn wir das Wort austeilen, Gemeinschaft haben und beten, sollten wir andere nicht kritisieren. Besonders wenn wir beten, sollten wir es vermeiden, auf eine widersprechende Art zu beten.
 5. Wir müssen immer ein Haltung von Respekt, Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen haben. Wir sollten den anderen mit unserem Anteil dienen und den Anteil der anderen ehren, weil beide Anteile uns vom Herrn anvertraut wurden. Jeder sollte die Demut haben, seinen Anteil nicht für höher zu halten als der Anteil einer anderen Person – Phil. 2:3-4.
 6. Die Gläubigen müssen die Lektion lernen, zerbrochen zu sein, auf andere einzugehen und die Funktion der anderen zu respektieren. Nur so können wir das Bewusstsein des Leibes bewahren und den Aufbau unter uns hervorbringen.
 7. Wir sollten alle mit einer Seele für denjenigen, der eine Botschaft spricht, beten, ihn versorgen und unterstützen. Wenn diejenigen, die dem Herrn dienen, ständig anderer Meinung sind statt in Einmütigkeit zu sein, werden das der Feind, die Heiligen und sogar die Kinder wissen.
 8. Wir sollten den Heiligen nicht den Eindruck geben, dass unser Sprechen höher ist als das der anderen. Stattdessen sollten die Heiligen den Eindruck erhalten, dass unser Sprechen in Harmonie mit dem Sprechen der anderen ist.
 9. Wenn ein Bruder spricht, kritisieren ihn einige vielleicht und sagen in ihrem Herzen: „Ich weiß das bereits“. Diese Art von Geist zerstört Gottes Werk.
 10. Ein Grund für den Mangel an Aufbau unter den Dienenden ist, dass sie nicht genügend Liebe für einander haben. Das Wort und das Gebet des Herrn war, dass wir einander lieben sollten – Joh. 13:34-35; 15:12, 17.
 11. Unter den Dienenden sollte es eine außerordentliche Liebe geben; solch eine Liebe füreinander kommt von unserer Einheit mit dem Herrn.
 12. Die Ältesten und die Mitarbeiter sollten einander weiden und einander lieben, um ein Vorbild des Leiblebens zu sein – 21:15-17; 1.Petr. 1:22.
 13. Wir müssen zusammen vermengt werden, indem wir mit der Übung und Befreiung unseres Geistes in Einmütigkeit beten – Mt. 18:19; Acts 1:14; Hymns, #846.
- D. In der Gemeinde zu dienen heißt, Christus als Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist zu genießen. „Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt.“ – Röm. 14:17-18.
- E. In der Gemeinde zu dienen heißt, die Gemeinde zu bauen, indem wir ein weissagendes Leben führen und mit dem fließenden Dreieinen Gott überfließen für die Zusammensetzung der Gemeinde als der Fülle Gottes – Joh. 4:14b; 7:38-39; 1.Kor. 14:4b, 26; Eph. 3:19.
- F. In der Gemeinde zu dienen heißt, Menschen Gott gemäß zu weiden – 1.Petr. 5:1-6.
- G. In der Gemeinde zu dienen heißt, dass wir als ein fröhlicher Geber von Gott geliebt werden – 2.Kor. 9:7.

V. In der Gemeinde zu leben und zu dienen heißt, dass wir durch den siebenfach verstärkten Geist Gottes den Niedergang der Gemeinde überwinden, indem wir für die Beendigung von Gottes ewiger Ökonomie Christus als den Baum des Lebens, das verborgene Manna und als das Festmahl essen – Offb. 4:5; 5:6; 2:7, 17; 3:20-21; Sach. 3:9-10; 4:6.

